

WF

Sudov

12. Februar 1971

Preis 0,05 M

5

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation des VEB Werk für Fernsehelektronik

Genossen und Kollegen mit einem Ziel

Parteileitung des Betriebes beschloß Plan zur Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen

In ihrer Beratung Ende Januar verabschiedete die Betriebsparteileitung den Führungsplan der BPO zu den Parteiwahlen 1971. Darin sind die Aufgaben und Termine im Zusammenhang mit den Wahlen unserer Parteiorganisation festgelegt. Dieses für die ganze politisch-ideologische Arbeit wichtige Dokument interessiert sicher alle Mitarbeiter im WF. Darum veröffentlichen wir einige Gedanken daraus.

Die Wahlen der Leitungen sind in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung unserer Partei ein neuer Höhepunkt im Leben und Arbeiten des ganzen Werkkollektivs.

„Die Rechenschaftslegungen der Parteiorganisationen und die Neuwahl der Leitungen üben eine große Ausstrahlung auf alle Werktätigen aus“, heißt es in dem Plan. Und weiter: „Das Vertrauen der Werktätigen zu den Beschlüssen der Partei und zur vorbildlichen Tätigkeit jedes Genossen ist eine entscheidende Voraussetzung zur Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.“

An der Spitze unserer Aufgaben steht der sozialistische Wettbewerb.

Zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Partei wollen wir den Plan im ersten Quartal mit 25,5 Prozent erfüllen. Dementsprechend sind die Exportaufträge termingerecht abzurechnen und entstandene Lieferrückstände abzubauen. Als Schwerpunkte nimmt die Partei das Erhöhen der Qualität, das Senken des Ausschusses und der Kosten unter ihre Kontrolle.

Die Rechenschaftslegungen und Wahlen in den Parteigruppen begannen am 8. Februar und dauern bis zum 20. Februar 1971. Dem schließen sich die Berichtswahlversammlungen der Abteilungsparteiorganisation bis zum 13. März 1971

an. Die Delegiertenkonferenz der Grundorganisation findet am Sonnabend, dem 27. März 1971 von 8.00 bis 18.00 Uhr statt. Die Genossen treffen sich im Terrassensaal unseres Kulturhauses.

Am 17. und 18. April tagt die Delegiertenkonferenz des Kreises Köpenick. – Soweit in Stichpunkten einige Termine.

Eine wesentliche Aufgabe bei der Vorbereitung der Parteiwahlen ist die Erarbeitung des Rechenschaftsberichtes. Neben vielen Gesprächen mit Genossen und Kollegen erhalten einzelne Genossen bestimmte Aufträge. So bildete die Betriebsparteileitung fünf Arbeitsgruppen, die Material für den Rechenschaftsbericht zusammentragen. Dazu gehören z. B. die Einschätzung der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins, die Erfüllung des Planes und die Tätigkeit der Genossen in den Massenorganisationen.

Vor uns liegen also arbeitsreiche Wochen, mit denen wir wieder einen Schritt vorangehen.

Erfahrungen nutzen

In Auswertung der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED tagte Anfang Februar die Bezirksleitung Berlin. Unser Parteisekretär Genosse Horst Sudoma nahm als Mitglied der Bezirksleitung an dieser Beratung teil. Im Bericht des Sekretariats der Bezirksleitung wurden Erfahrungen der Partei- und Massenarbeit in Verwirklichung der Beschlüsse der 14. Tagung vermittelt. Dabei wurden besonders die Leistungen und Anstrengungen der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb hervorgehoben.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der 15. Tagung des ZK der SED sprach Konrad Naumann, Mitglied des ZK und 2. Sekretär der Bezirksleitung, über die Aufgaben der Berliner Parteiorganisation in Durchführung der Parteiwahlen zur Vorbereitung des VIII. Parteitag.

In der Diskussion nahmen sieben Genossen das Wort, die über Erfahrungen bei der Durchführung der vom 14. Plenum beschlossenen Aufgaben sprachen.

Zum Abschluß der Tagung unterstrich Genosse Paul Verner, daß die Parteiwahlen und die Vorbereitung des VIII. Parteitages eine Zeit noch umfassenderer Aktivität der Partei und des ganzen Volkes bei der Stärkung und Festigung des sozialistischen deutschen Nationalstaates sein werden.

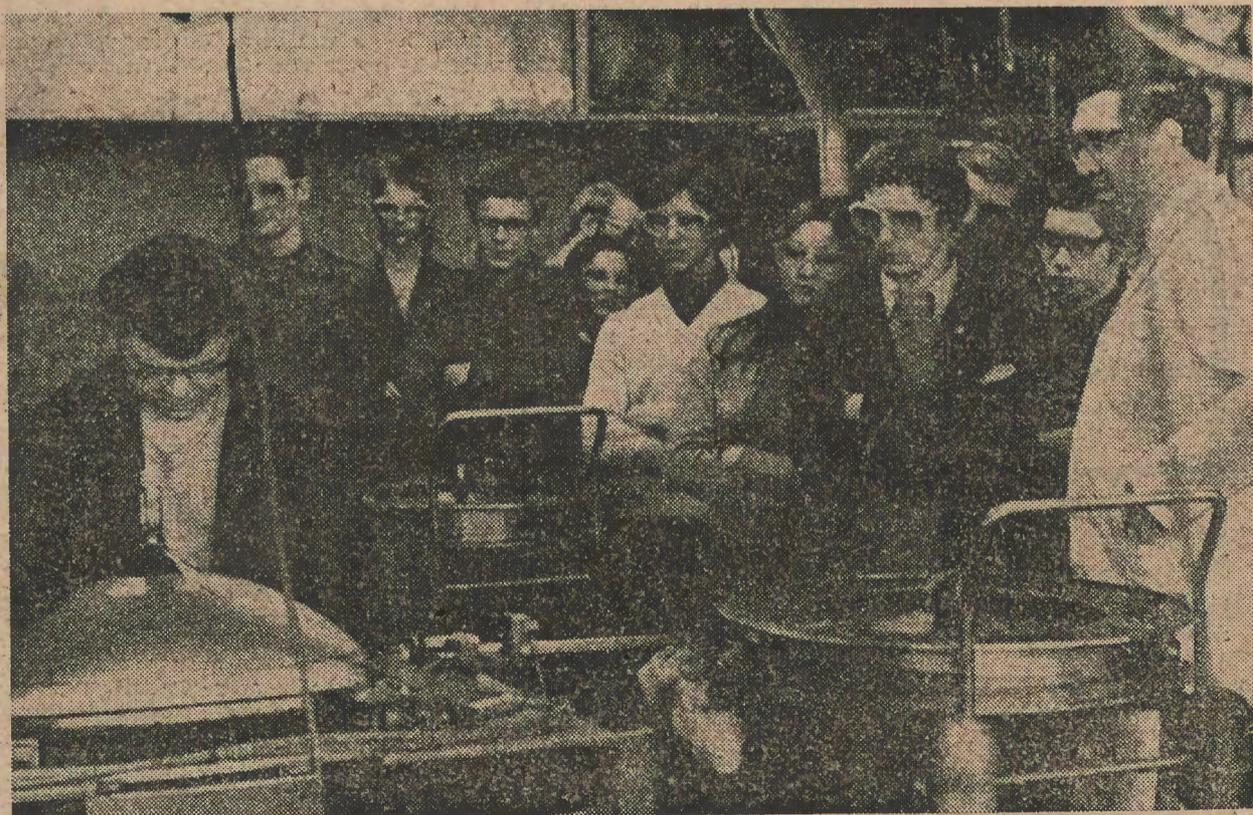
In der letzten Sitzung unserer Betriebsparteileitung, an der auch alle APO-Sekretäre teilnahmen, wertete Genosse Sudoma diese Tagung aus.

Jugendschicht Export 1971

Ein Beschluß wurde Wirklichkeit – im Werkteil Bildröhre ist die erste Jugendschicht ins Leben gerufen. Wie in der Entschließung der FDJ-Delegiertenkonferenz festgelegt, entstand zu Beginn dieses Monats die Jugendschicht Export 1971.

Reporter Gerhard Lange begleitete die Mädchen und Jungen mit der Kamera, als sie sich ihre Arbeitsplätze im Implosionsschutz und in der Vergießerei ansahen. Kollege Erwin Felske (ganz rechts), stellvertretender Werkteilleiter in der Bildröhre, sprach mit den Jugendlichen an Ort und Stelle über ihre künftige Tätigkeit.

Übrigens, wenn noch Jugendliche Interesse haben, in der Schicht „Export 1971“ mitzuarbeiten – sehr gern! Anmeldungen bei der FDJ-Leitung, Telefon 24 36.



Freiheit für Angela Davis!

In der heutigen Beratung der Brigade „20. Jahrestag der DDR“ diskutierten die Kollegen eingehend über die Bedeutung der weltweiten Protestbewegung zur Freilassung der amerikanischen Bürgerrechtskämpferin und Kommunistin Angela Davis.

Im Ergebnis der Aussprache beschlossen die Mitglieder der Brigade aus FW 5 folgende kurze Stellungnahme: Das gesamte Kollektiv wendet sich nachdrücklich und voller Abscheu gegen die Mächenschaften des Imperialismus. Mit ganzer Kraft unterstützen wir den

internationalen Kampf um Freiheit für die Patriotin Angela Davis.

Wir fordern die unverzügliche Freilassung von Angela!

Die Mitglieder der Brigade
„20. Jahrestag der DDR“

Es lohnt sich zu arbeiten

Es ist notwendig und es lohnt sich, die Arbeitsproduktivität zu steigern, weil das die planmäßige Erhöhung des Nationaleinkommens ermöglicht. Das zeigen auch die jüngsten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Preise für Hunderte von Artikeln gesenkt

So handelt es sich bei den Textilien aus synthetischen Fasern, deren Preise gesenkt werden, um ausgesprochene Waren des Massenbedarfs. Die Preissenkung wird sich zweifellos für alle Werktätigen und besonders für Familien mit mehreren Kindern günstig auswirken.

Es entspricht den Grundsätzen der Preispolitik der Partei der Arbeiterklasse und der Regierung, daß für Waren, die hohe Gebrauchseigenschaften haben und deren Produktion zunächst nur begrenzt erfolgen kann, entsprechend hohe Verbraucherpreise festgesetzt werden. Das war auch für diese Textilien volkswirtschaftlich notwendig, zumal die Entwicklung der Chemiefaserproduktion mit hohen Investitionen verbunden war (und diese Aufwendungen sind auch künftig notwendig).

In dem Maße, wie die Produktion von Synthetik-Textilien gestiegen ist und ihr Marktanteil vergrößert werden konnte, ergab sich bei bestimmten Sortimenten die Möglichkeit, die Verbraucherpreise zu senken. Damit wird also die Tatsache berücksichtigt, daß sich in den letzten Jahren der Anteil von Waren mit höherem Gebrauchswert und entsprechenden Preisen erheblich vergrößert hat.

Halten wir also fest: Die Preissenkungen für zahlreiche Textilien wie für einige andere Industriewaren sind durch Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und erhöhte Produktion ermöglicht worden.

Notwendige Preisrelationen bei Spirituosen

Was die Preiserhöhungen für bestimmte Sorten von Spirituosen betrifft, so wird in dem Beschluß des Ministerrates gesagt, daß dies zur Herstellung notwendiger Preisrelationen innerhalb des Sortiments alkoholischer Getränke erfolgt. Man kann hier wohl hinzufügen, daß ein weiteres Ansteigen des Verbrauchs hochprozentiger Spirituosen aus gesamtgesellschaftlichem Interesse keineswegs wünschenswert ist. Die Rohstoffe für diese Spirituosen oder die Spirituosen selbst werden unter Einsatz wertvoller Devisen importiert. Die meisten Bürger werden auch verstehen, daß die Preiserhöhung nicht zuletzt aus Gründen der Volksgesundheit richtig ist.

Wir möchten in diesem Zusammenhang auch feststellen, daß nur die auf gemeinsamen Vorschlag des Zentralkomitees der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates festgelegten Preisveränderungen erfolgen und daraus nicht etwa irgendwelche anderen Preiserhöhungen hergeleitet werden dürfen. Nach der 14. Tagung des Zentralkomitees sind Maßnahmen zur Verstärkung der Preiskontrolle und zur Sicherung der Produktion der von der Bevölkerung gewünschten und benötigten Sortimente eingeleitet worden. Diese Maßnahmen wurden inzwischen wirksam und werden beibehalten. Das ist sehr zu begrüßen.

Freiwillige Zusatzrentenversicherung

Die jetzt beschlossene Weiterentwicklung der freiwilligen Zusatzrentenversicherung stellt eine neue Qualität dar. Erstens, weil nunmehr eine entsprechende Beteiligung des Betriebes an den Beitragszahlungen erfolgt und sich auch dadurch der Rentenanspruch erhöht und zwei-

tens, weil der Staat die so erworbenen Rentenansprüche garantiert. Dadurch besteht die Möglichkeit, je nach Höhe des Einkommens bis zu 300 Mark monatlich Zusatzrente zu erhalten.

Diese freiwillige Zusatzversicherung wird für Werkstätige mit einem Verdienst über 600 Mark monatlich ermöglicht; das sind etwa 45 Prozent aller Beschäftigten der DDR. Dabei wurde berücksichtigt, daß sich die planmäßige Entwicklung des Durchschnittslohnes fortsetzt, also die Zahl der Beschäftigten mit mehr als 600 Mark Verdienst sich weiter vergrößert. Immerhin sind diese Tatsachen sehr bemerkenswert: Das durchschnittliche monatliche Arbeitseinkommen der vollbeschäftigten Arbeiter und Angestellten in den volkseigenen Betrieben hatte sich bereits bis 1969 im Vergleich zu 1955 um 66 Prozent erhöht; setzt man 1966 gleich 100, so beträgt die Erhöhung fast 31 Prozent, und dieser Prozeß hat sich auch 1970 fortgesetzt.

Es ist also notwendig und richtig, bereits jetzt Möglichkeiten zu eröffnen, um für spätere Jahre auch ein entsprechendes Verhältnis zwischen Durchschnittslohn und Renten zu schaffen.

Verbesserungen bei Krankengeldzahlungen

Die Verbesserungen bei der Zahlung von Krankengeld treten sowohl für die Werkstätigen in Kraft, die der freiwilligen Zusatzversicherung beitreten, als auch für alle Sozialversicherten mit Einkommen bis zu 600 Mark. Das ist ebenfalls ein sozialer Fortschritt. Diese Regelung entspricht dem ständigen Bemühen der Partei der Arbeiterklasse, der Gewerkschaften und unseres sozialistischen Staates zur Verbesserung der Sozialleistungen.

Zweimal monatlich ist dem Direktorat für Produktion eine Vorschau über den voraussichtlichen Stand der Planerfüllung am Monatsende zu geben. Oft wird diese Vorschau auch außerplanmäßig gefordert. Bei negativen Planabweichungen, bei Sortimentsrückständen oder Untererfüllungen sind in die Vorschau kurze Begründungen einzutragen, die zur Berichterstattung an den Betriebsdirektor und die übergeordneten Organe genutzt werden. Aus den z. Z. begründeten Fehlleistungen sind nur ungenügend Analysen oder Entscheidungen zu erarbeiten oder abzuleiten. Aus der Vorschau oder Begründung bei Planabweichungen müssen die Schwierigkeiten und Schwerpunkte eindeutig zu erkennen sein, so daß bereits im Werkteil die entsprechende Auswertung erfolgen kann. Zum Beispiel muß aus der Begründung „technische Schwierigkeiten“ die Einschätzung hervorgehen, ob die technologischen Abweichungen vom Bereich kurzfristig und operativ behoben werden können

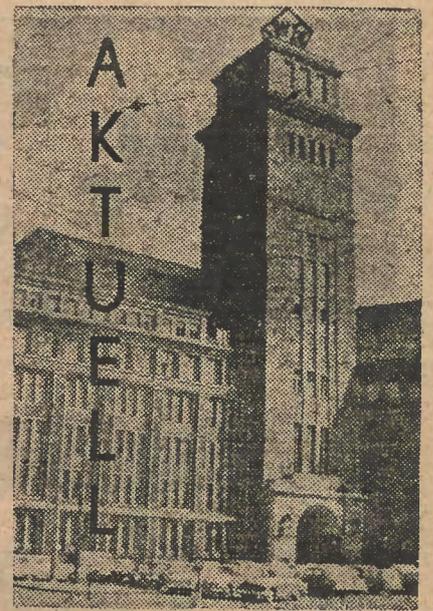
oder ob Hilfe der technologischen Abteilungen notwendig ist.

Um die Vorschau qualifizierter zu gestalten, erarbeitet der Werkteil Röhren eine Fehlertabelle, in der alle vorkommenden Fehlleistungen enthalten sind, die zu negativen Planabweichungen führen können. Die Bereiche tragen dann nur die Nummern aus der Fehlertabelle ein. Das erspart Schreibarbeit. Die Vorschau wird dadurch nicht nur vereinfacht, sondern auch aussagekräftiger und kann statistisch ausgewertet werden.

Bei einem Vergleich über einen bestimmten Zeitraum hinweg können die Schwerpunkte und Maßnahmen, ausgehend vom statistischen Ausweis der Vorschau, herausgearbeitet werden.

Gleichzeitig müssen aus der Fehlertabelle oder Statistik die vermeidbaren sowie operativ beeinflussbaren Fehlleistungen erkennbar und ökonomisch ausweisbar sein.

Diesen Beitrag übermittelte
uns Kollege Bratke, RP



Namensgebung

Am 20. März 1971 findet im WF-Kulturhaus eine Feierstunde zur sozialistischen Namensgebung statt. Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an der sozialistischen Namensgebung für ihre Kinder haben, melden sich umgehend in der Abt. VA 2 (Bauteil C, Raum 6351). Letzter Termin für den formlosen Antrag ist der 1. März 1971.

Scholz
Gruppenleiter

Ein Vortrag

Der Kreisvorstand Köpenick der Urania lädt für den 19. Februar 1971 zu einem Vortrag mit Lichtbildern ins WF-Kulturhaus ein. Zum Thema „Westeuropa – von den USA wissenschaftlich-technisch überrundet?“ spricht Dr. Ivor Nagy, Karl-Marx-Universität Leipzig. Beginn 15 Uhr, Eintritt frei.

Nächster „Sender“

Aus redaktionstechnischen Gründen erscheint der „WF-Sender“ im Monat Februar nur zweimal. Unsere Leser erhalten die heutige Ausgabe Nr. 5 (12. 2. 1971) und die Nr. 6 am 26. 2. 1971.

Übrigens: Wir haben mit der Auswertung unseres Lenin-Preisausschreibens („Sender“ Nr. 31/70) begonnen. Die Namen der Gewinner finden Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Schulungstermine

Am 12. Februar 1971 von 9 bis 12 Uhr: Komiteeschulung und Beratung, Raum 1113.

Am 17. Februar 1971 von 14.30 bis 15.15 Uhr: Sanitätsschutz, 2. und 4. Zug, Speiseraum 1; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Sanitätsschutz, 3. Zug, Speiseraum 1; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. - u. I.-Schutz, 1. Zug, Speiseraum 2; von 15 bis 16 Uhr: Chem. Schutz, 2. Zug und Spezialbehandlung für Fahrzeuge, Technik, Geräte, ZV-Keller.

Am 18. Februar von 15 bis 16 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolltrupp, ZV-Keller; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. - u. I.-Schutz, 2. Zug, Speiseraum 2.

Am 19. Februar 1971 von 15.15 bis 16.15 Uhr: B. - u. I. Schutz, techn. Zug, E-Werkstatt.

Am 24. Februar 1971 von 15.15 bis 16.15 Uhr: Schutzraumdienst, Speiseraum 3; von 15.30 bis 16.30 Uhr: B. - u. I.-Schutz, 3. Zug, Speiseraum 2.

Am 25. Februar 1971 von 15 bis 16 Uhr: SBP I und II, ZV-Keller.

Zitza,
Leiter der operativen Gruppe



Plan-Vorschau und „fehlerfreie Arbeit“

Ein Foto, das ebenso in jeder beliebigen APO hätte entstehen können: Genossen im Werkteil Bildröhre beim Umtausch der Parteidokumente. Doch eins unterschied diese APO von anderen. Zu einem Sonnabend hatte die Leitung die Genossen aller drei Schichten eingeladen. So hatten sie Gelegenheit, gemeinsam an diesem Erlebnis teilzuhaben. Sonst finden die Mitgliederversammlungen immer getrennt in den drei Schichten statt. In den Notizen unter diesem Foto finden Sie einige Auszüge aus der Wettbewerbsverpflichtung des Werkteils Bildröhre, der um den Staatstitel „Sozialistischer Werkteil“ kämpft.



Ausschuß senken

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Kollektivs im Werkteil Bildröhre steht die Senkung des Ausschusses. Die Schwerpunkte liegen in der Schirmherstellung. Vorwiegend geht es um die Verringerung der Fehler, die durch Verschmutzen entstehen. In der Endfertigung ist durch das Verbessern der Produktionsorganisation und das Einhalten der technologischen Disziplin einiges wettzumachen. In allen Fertigungsabschnitten müssen die Kolleginnen und Kollegen sorgsam mit den Kolben umgehen.

Arbeit weiter erleichtern

Ebenso wichtig wie eine exakte Planerfüllung ist die komplexe sozialistische Rationalisierung im Werkteil. Die Bildröhre steckte sich ihr Ziel in zwei Grundrichtungen. Einmal zur weiteren Erleichterung der schweren körperlichen Arbeit, zum anderen zur Vervollkommnung des technologisch-organisatorischen Produktionsablaufs. Schwerpunkt ist dabei die Endfertigung ab Prüffeld.

Neuerer dabei

Die Neuerer stellten sich die Aufgabe, mit Vorschlägen eine Selbstkostensenkung von 550 000 Mark zu erreichen. Dazu ist vorgesehen, Arbeitskollektiven Neuereraufgaben zu übergeben; ganze sozialistische Brigaden in diese Tätigkeit mit einzubeziehen; die Jugendneuererkollektive besser anzuleiten, um sie besonders auf die Messe der Meister von morgen gründlicher vorzubereiten. Insgesamt sollen mehr Frauen und Jugendliche für die Neuererbewegung gewonnen werden.

Lernen und weiterbilden

Die Aufgaben der Qualifizierung sind im Werkteil Bildröhre extra in einem Plan enthalten. Gegenwärtig lernen 26 Kolleginnen und Kollegen im Fach- oder Hochschul-Fernstudium, 39 befinden sich in der Facharbeiterausbildung, und fünf bereiten sich auf ein Studium vor. Im Plan ist enthalten, wie sich die Werkfaktigen systematisch für die künftigen Aufgaben im Betrieb weiterbilden.

Erfahrungen - Meinungen - Probleme - Initiativen

Genossin Elfriede Wagner (rechts), 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, überreicht Genossin Ilse Strogies das neue Parteidokument. Genossin Strogies ist Leiterin des Kollektivs „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ im Werkteil Bildröhre. Sie leistet hier wie in ihrer Tätigkeit im Bereich Ökonomie des Werkteils hervorragende Arbeit. Mit ihren Kollegen schuf sie die Voraussetzungen dafür, daß die Haushaltsbücher mit klaren und übersichtlichen Kennziffern geführt werden können.

Fotos: Gerhard Lange



Die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung zum Umtausch der Parteidokumente war für die Genossinnen und Genossen im Werkteil Röhren ein Höhepunkt in ihrem Parteileben. Im Hinblick auf den bevorstehenden 25. Jahrestag unserer Partei war es für jeden Genossen und Kandidaten von großer Bedeutung, das neue Mitgliedsbuch überreicht zu bekommen. Genossin Grünau und der Chor des Betriebes gaben dem Ganzen einen festlichen Rahmen.

Eine kurze Rückschau über die geleistete Arbeit seit Bestehen unserer Partei gab Aufschluß über das Erreichte. Es ist ganz beachtlich. Und manchmal übersehen wir das schon ganz und haben vergessen, wie es einmal begann. Trotz einiger Mängel und Schwächen in der APO Röhren, können wir auf unsere Erfolge stolz sein. Die Kampfkraft unserer APO ist gewachsen — und das durch den Einsatz jedes einzelnen Genossen. Wir alle, gemeinsam mit der staatlichen Leitung und mit den Kolleginnen und Kollegen, verwirklichen die Parteibeschlüsse.

Dann kam der große Augenblick. Aus den Händen der Genossin Elfriede Wagner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, erhielt

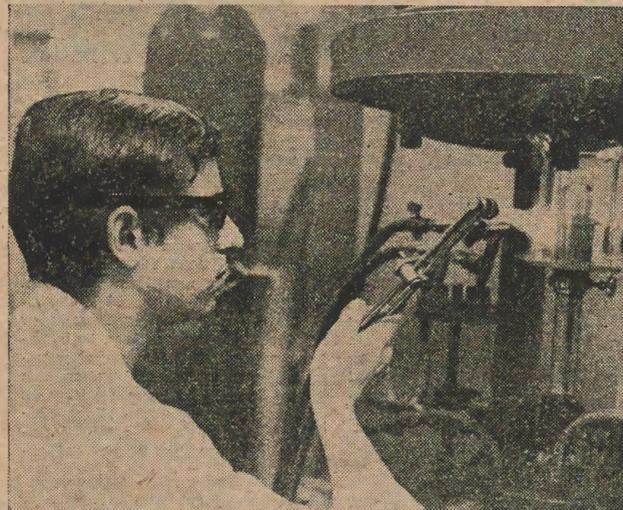
jeder das neue Dokument, begleitet mit herzlichen Worten für weitere Erfolge in der Arbeit. Vor allem wünschte uns Genossin Wagner viel Freude bei der Parteiarbeit. Für uns Genossen heißt das, uns für die Interessen der Kollegen einzusetzen und stets mit einem klaren Standpunkt für die Stärkung unserer Republik an der Spitze zu stehen.

Nach 13jähriger Mitgliedschaft in der Partei fragte man mich, wie wir die Parteiarbeit weiter verbessern können. Wir unterhielten uns dann über unsere Arbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen, wo wir noch mehr tun müssen, um Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Genossin Gerda Pilz brachte sogar ihr einige Wochen altes Baby mit. Es erhielt besonderen Beifall.

Mit einem Glas Wein stießen wir auf diesen denkwürdigen Tag an. Viele Parteigruppen fanden sich dann zu einem Gedankenaustausch zusammen. Wir sind der Meinung, daß wir dem sozialistischen Wettbewerb jetzt besondere Aufmerksamkeit widmen müssen.

Edith Mieth, APO Röhren



Kollegin Edith Kipp (Foto oben) und Kollege Ulrich Hübner (Foto darunter) gehören mit zur Brigade „Lebensfreude“, die vor wenigen Tagen zum zweiten Mal den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erhielt. Sie sind zwei der 27 Mitglieder der Brigade, die sich u. a. verpflichtete, im Jahre 1971 durch fehlerfreie Arbeit bei der Herstellung von Sende- und Hochfrequenzröhren 120 000 Mark einzusparen
Fotos: Gerhard Lange

Planmäßig produzieren — klug wirtschaften — uns allen zum Nutzen. Dem VIII. Parteitag entgegen!

Anfang Januar beschlossen die Silbiter Stahlwerker in einer Versammlung der Vertrauensleute ihr Wettbewerbsprogramm. Damit steckten sie sich ihre Aufgaben für das Planjahr 1971 ab. Ihnen geht es dabei darum: Jeder einen persönlichen Beitrag zum Plan 1971, ganz gleich, an welcher Stelle im Betrieb.

Wie wichtig exakt abrechenbare Verpflichtungen sind, steht außer Frage. Wie kompliziert es aber ist, sie auch so zu stellen und vor allem regelmäßig zu kontrollieren, das wissen wir zur Genüge. Um so erfreulicher, daß es bei uns im Werk viele Beispiele gibt, wie Kollektive ihre Vorhaben stetig

überprüfen, pünktlich erfüllen und auf Heller und Pfennig abrechnen.

Bereits im Dezember 1970 berichtete die Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ aus der Golddrahtdiodenfertigung im „Sender“ über ihre Verpflichtungen im 71er Jahr. Gleichzeitig rief sie alle Brigaden im Werk auf, auch die Aufgaben für dieses Jahr festzulegen und danach zu arbeiten. Das Echo kam aus verschiedenen Werkteilen.

Auch der Werkteil Röhren folgte dem Aufruf. Lesen Sie auf dieser Seite einiges aus der Wettbewerbsverpflichtung.

Röhren mit von der Partie

Das Kollektiv des Werkteils Röhren begrüßt die Initiative der Werkleitung, der gesellschaftlichen Organisationen sowie der Brigaden in der Diode und erklärt sich bereit, mit euch gemeinsam den Wettstreit um hohe Planergebnisse zu Ehren des 25. Jahrestages der Partei und des 22. Jahrestages der DDR aufzunehmen.

Im Planjahr 1971 stellen wir uns wiederum hohe ökonomische und politische Ziele, die wir im sozialistischen Wettbewerb unter Führung der Parteiorganisation gemeinsam mit den Massenorganisationen, der staatlichen Leitung und den sozialistischen Kollektiven im Werkteil erreichen wollen.

Mit einer zielgerichteten Qualitätsverbesserung unserer Erzeugnisse, mit dem Erfüllen des Produktionsplanes 1971 wollen wir zu Ehren der Partei die DDR weiter allseitig stärken und damit das Ansehen der Republik erhöhen helfen.

Unter Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit werden wir

durch eine hohe Effektivität, Steigerung der Arbeitsproduktivität, planmäßige Strukturpolitik zur Sicherung der proportionalen Entwicklung der Volkswirtschaft beitragen.

In allen Bereichen verteidigten die sozialistischen Kollektive ihre neuen Aufgaben für das Planjahr 1971. Die Wettbewerbsziele in den Bereichen waren Ende Januar abgesteckt und wurden anschließend im Werkteil zu einer Gesamtkonzeption zusammengefaßt und in der Versammlung der Vertrauensleute verabschiedet.

Im Planjahr 1971 nehmen wir uns vor, die Arbeitsproduktivität auf 111,8 Prozent zu erhöhen; die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 14,5 Prozent zu steigern; die Lieferrückstände aus dem Jahr 1970 bis zum 31. März 1971 abzubauen; die volle Bedarfsdeckung und den zusätzlichen Export zu sichern; die technischen und technologischen Probleme mit Hilfe der sozialistischen Rationalisierung systematisch zu lösen; die fachliche und politische Bildung weiter zu fördern; die

Überleitung neuer Erzeugnisse sicherzustellen.

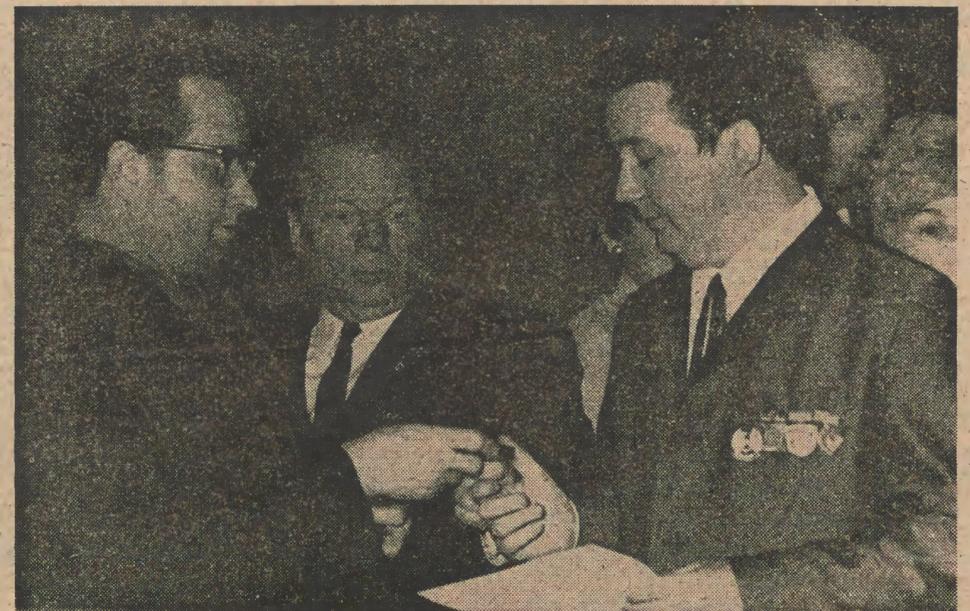
Der Werkteil Röhren kämpft im Planjahr 1971 um den Staatstitel „Sozialistisches Werkteilkollektiv“. Das verlangt von jeder Brigade, einen konkreten Beitrag dazu zu leisten.

Es gilt jetzt, die bewußte Tätigkeit und die schöpferische Initiative der Mitarbeiter weiter anzuregen, niemand zurückzulassen, den Wettbewerb zu einer lebendigen Sache des ganzen Kollektivs zu machen.

Die Lösung der vielfältigen ökonomischen und technischen Aufgaben ist eng mit einer systematischen politischen Erziehungs- und Bildungsarbeit zu verbinden. Das Rüstzeug hierfür vermitteln uns die 14. und 15. Tagung des ZK der SED und der Volkswirtschaftsplan 1971.

In diesem Sinne nehmen wir den Wettstreit mit dem Werkteil Diode auf und wünschen allen Mitarbeitern viel Erfolg dabei.

APO-Sekretär AGL-Vorsitzender Werkteilleiter Röhren



Große Freude in der Brigade „Lebensfreude“

Sie erhielt zum zweiten Mal den Staatstitel

Als erstes Kollektiv erhielt in diesem Jahr die Brigade „Lebensfreude“, Werkteil Röhren, den Staatstitel. Unser Foto: Kollege Gerhard Eulau (links) überreicht im Auftrag des Betriebsdirektors dem Leiter des Kollektivs, Kollegen Klaus Bober (rechts), Medaille und Urkunde zum zweiten Staatstitel. Wir schließen uns den vielen Gratulanten an und wünschen — macht weiter so!

An diesem erfreulichen Ereignis nahm auch das Orchesterkollektiv des Staatlichen Tanzensembles der DDR teil. Mit ihm schloß die Bri-

gade am gleichen Tag einen Freundschaftsvertrag ab. Darin heißt es: Die 14. Tagung des ZK der SED betonte erneut, daß Kunst und Kultur eine hervorragende ideologische Rolle bei der Herausbildung der sozialistischen Menschengemeinschaft und bei der bewußten schöpferischen Tätigkeit unserer Werktätigen spielen.

Dieser Freundschaftsvertrag soll dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Künstlern und Schrittmachern in der Produktion zu vertiefen und zu beiderseitigem Nutzen auszubauen.



Diode gab den Auftakt im WF

Einer macht immer den Anfang. In diesem Jahr gab der Werkteil Diode mit der Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ den Auftakt zum Wettbewerb im WF. Sie entwickelten zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Partei ein Kampfprogramm, in dem sie ihre Aufgaben festlegten. Das geschah na-

türlich nicht von heute auf morgen. Im Gegenteil, dem gingen viele Gespräche und Beratungen voraus. Bei einem traf unser Bildreporter Gerhard Lange den APO-Sekretär Karl-Heinz Dietrich, Parteigruppenorganisatorin Lilo Löst und die stellvertretende AGL-Vorsitzende Inge Schmidt (v. l. n. r.)

Noch sind nicht alle Hindernisse beseitigt

Auf der Parteiaktivtagung zu Beginn des Jahres sprach Detlef Holz (Foto rechts). Er ist Sekretär der Abteilungs-FDJ-Organisation Technik. Er legte einige Gedanken über die Lösung des Auftrages der Jugend „Ratio T 70“ dar. Lesen Sie einige Auszüge aus seinem Beitrag:

Die Jugend übernahm diese Aufgabe zur FDJ-Wahlversammlung im Dezember 1969. Worum geht es dabei?

In unserem Direktorat befinden sich zur Zeit ähnliche Abteilungen, die in sich geschlossene Werkstätten mit einer vollen Maschinenausrüstung sind. Ihr Unterschied besteht nur in der Art der Arbeitsleistung.

Das Jugendkollektiv erhielt folgende Aufgaben: Konzentration aller Werkzeugmaschinen ohne zusätzlichen Raum, Freisetzen von Flächen für die Ausbildung von Lehrlingen,

Aussondern von Werkzeugen in Höhe von mindestens 300 000 Mark durch Übergang zum Mehrschichtbetrieb, Untersuchen des Einsatzes numerisch gesteuerter Werkzeugmaschinen und deren Nutzeffekt.

Diese Arbeiten sind im wesentlichen abgeschlossen.

Bei der Bildung der Arbeitsgruppe stießen wir zunächst auf erhebliche Schwierigkeiten. Jedoch nach vielen Besprechungen und Auseinandersetzungen gelang es uns, allerdings erst am 20. April 1970, eine Gruppe von sechs Freunden zu bilden und mit der Arbeit zu beginnen. Später kam noch eine Jugendfreundin dazu, die die zeichnerischen Arbeiten übernahm.

Ein Jugendobjekt mit diesem Ausmaß und solcher Kompliziertheit ist nicht nur einmalig im Technischen Bereich, sondern im ganzen WF. Mit dem Ziel, die Arbeitsproduktivität

durch Mehrschichtauslastung zu erhöhen, stieß unser Kollektiv bei den Kollegen, auch bei einigen Leitern und Genossen auf Widerstand. Ein Leiter sagte: „Ich kann euch doch nicht alles sagen, ich muß noch einiges in Hinterhand behalten — für später!“ Diese Einstellung ist kein Einzelfall.

Uns ist klar, daß sich alles Neue nur im Kampf durchsetzt, aber so schwer hatten wir es uns doch nicht vorgestellt.

Im September übergaben wir dem Direktor für Technik eine erste komplette Ausarbeitung als Vorschlag. Es gab zwar noch berechtigte Hinweise, aber vom Grundsatz her wurde das Vorhaben akzeptiert.

Doch in der Zeit darauf, bei der Diskussion über das Vorhaben, wurde der Widerstand gegen die tiefgreifenden Veränderungen immer stärker. Einige Leiter zweifelten sie



an und kamen mit Gegenvorschlägen. Doch wir lassen uns von unserem Ziel nicht abbringen.

Was sind die nächsten Schritte? Alle Jugendfreunde im Technischen Bereich müssen die Notwendigkeit und den Nutzen dieser Veränderungen erkennen. Die FDJ-Mitglieder müssen uns in der ideologischen Arbeit aktiv unterstützen, das Interesse für solche Änderungen wecken und selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Noch ein Wort an die anderen Werkteile: Wir meinen, daß eine solche Maßnahme nicht nur für den Technischen Bereich zutrifft. Das 14. Plenum fordert von uns generell eine rationellere Auslastung der Grundfonds und weist die Betriebe auf die Mehrschichtarbeit hin. Gelingt dieses Vorhaben in unserem Bereich, sollten sich andere diesem Weg anschließen.

Glückwunsch unserer Margot

Für beispielgebende Arbeit als Vorsitzende des Reservistenkollektivs und für gute Initiativen bei Schießwettbewerben ist Genossin Margot Alt bekannt. Die sozialistische Wehrerziehung hat seit langem den ihr gebührenden Platz bei uns im Werk. Das ist mit ein Verdienst der unermüdlichen Einsatzbereitschaft von Margot Alt. Für ihre Arbeit zeichnete sie Genosse Westhoff (Foto rechts) aus und wünschte ihr im Namen des Betriebskollektivs weiter so gute Erfolge.

Wie finden Sie das?

Am zweckmäßigsten ist es, auf dem Rücken zu schlafen. Diese Lage fördert die allgemeine Entspannung des Körpers. Besonders ist sie Menschen zu empfehlen, die an Migräne leiden. Die Rückenlage schafft Bedingungen für einen normalen Kreislauf und erleichtert damit die Hirndurchblutung. Schläft man dabei auf einem niedrigen Kissen, so erwacht man ausgeruht und ganz frisch.

Ist man von schwerer körperlicher Arbeit erschöpft, so lege man sich auf die linke Seite. Die Ermüdung betrifft nämlich die Muskeln der rechten Körperhälfte in viel höherem Maße. Wenn man sie also im Schlaf nicht anspannt und nicht drückt, wird ihnen dadurch die nötige Erholung zuteil.

Hartleibigen Menschen, die zudem noch wenige körperliche Arbeit verrichten und eine sitzende Tätigkeit haben, empfehlen wir die Bauchlage, denn sie haben eine schlaffe Bauchmuskulatur und einen niedrigen Bauchwandtonus. Schläft man auf dem Bauch, so übt das Körpergewicht auf den Darm eine mechanische Wirkung aus. Ist man leberkrank, so lege man sich auf die rechte Seite. In dieser Stellung speichert sich die Wärme um die Leber, entspannen sich ihre Bänder und wird die Gallenabsccheidung gefördert.

Aus der Wochenzeitung „Nedelja“



Wer macht wieder mit? Bitte sofort melden!

Reservistenkollektiv, BGL und GST rufen auf zum Schießwettbewerb in der „Woche der Waffenbrüderschaft“

Am 1. März feiern wir den Tag der Nationalen Volkarmee. In dieser Zeit ist die „Woche der Waffenbrüderschaft“. Sie ist uns Anlaß, vom 1. bis 5. März 1971 ein Mannschaftsluftgewehrschießen zu organisieren. Verantwortlich zeichnen Reservistenkollektiv, GST und die Betriebsgewerkschaftsleitung dafür. Es geht um die besten sozialistischen Kollektive in dieser sportlichen Disziplin.

Der Schießstand befindet sich im Lichthof, 2. Geschoss, und ist täglich

zwischen 11.00 und 14.00 Uhr geöffnet.

Folgende Bedingungen sind zu erfüllen: Jeder Teilnehmer erhält fünf Schuß und schießt aus vier Meter Entfernung.

Die Wertung ist für Frauen und Männer unterschiedlich. Drei Mitglieder eines Kollektivs bilden eine Mannschaft. Es empfiehlt sich also, aus einer Brigade je eine Frauen- und eine Männermannschaft zu melden.

Geben Sie die Mannschaftsmeldungen sofort bei Kollegin Alt, BGL, Telefon 3130 oder 2307, ab.

Bitte Vor- und Familiennamen, Abteilung, Telefonnummer, Kollektiv und AGL angeben.

Die besten Schützen erhalten wertvolle Preise. Im Namen der BGL, des GST-Vorstandes und der Leitung des Reservistenkollektivs wünschen wir schon heute allen Teilnehmern Erfolg und viele Treffer.

Nichts unversucht lassen ...



Unser Foto: Mitglieder der Sanitätszüge bei einer Übung

Unter der Überschrift „Wir sind einsatzbereit“ — Jahresbilanz der Zivilverteidigung“ heißt es unter anderem („Sender“ 45/1970): „Wir wollen nichts, aber auch gar nichts unversucht lassen, um Menschen, die in Lebensgefahr geraten oder denen Lebensgefahr droht, zu helfen und sie jederzeit zu schützen.“

Das ist die Verpflichtung des Komitees für Zivilverteidigung. Eigentlich müßte das Verpflichtung für jeden Bürger sein, Menschen, die in Lebensgefahr sind, zu helfen und zu schützen. Für viele Bürger unserer Republik ist das auch bereits Selbstverständlichkeit, aber man kann es nicht oft genug betonen.

In der Zivilverteidigung des Betriebes gibt es vier Sanitätszüge. Ihre Hauptaufgabe ist, Verletzten Erste Hilfe zu leisten. Die Kameraden der Sani-Züge nehmen monatlich an einer Schulung teil, in der

sie solche Anleitung erhalten, damit sie überall, wo sie gebraucht werden, sofort helfen können. Sie sind mit einem theoretischen Grundwissen über folgende Hilfeleistungen ausgerüstet: verschiedene Arten von Verletzungen, Möglichkeiten der Ersten-Hilfe-Leistung wie: Atemspende, Anlegen von Verbänden, sachgemäßes Lagern und Transportieren von Verletzten, Eingeben von Beruhigungsmitteln; um nur einige Beispiele zu nennen.

1971 wollen wir hauptsächlich praktische Übungen durchführen. Mit dieser gesellschaftlichen Tätigkeit leisten die Kameraden der Sanitätszüge einen wichtigen Beitrag, das Leben unserer Bürger zu schützen. Von ihrer Einsatzbereitschaft hängt es oft ab, wie schnell einem Verletzten geholfen wird.

Herbert Gliesche
stellvertretender Formationsleiter
Sani-Züge

Aus der Postmappe - Aus der Postmappe - Aus der ...

Skatgruppe aktiv

Am 12. Dezember 1970 stand unsere Vierermannschaft der Skatgruppe WF vor einer harten Bewährungsprobe. In der Skatmetropole Altenburg kämpften an diesem Tage 76 Mannschaften aus der DDR um den begehrten Titel „Skatmannschaftsmeister DDR“.

Der erste Anlauf im Rahmen dieses Wettbewerbs brachte unseren aus den Mitgliedern unserer Gruppe ausgewählten Skatspielern zwar noch nicht einen der prämierten Plätze unter den ersten zehn, doch können die Skatfreunde Theo Pas (4176), Bernd Gruner (3211), Erwin Thürmann (2923), Karl Cyron (2183) mit den 12 493 Gesamtpunkten und dem erkämpften 19. Platz zufrieden sein.

Die Siegerliste des Turniers zeigte folgenden Stand: 1. Platz mit 14 741 Gesamtpunkten „Skatgericht Altenburg“, auf dem 19. Platz die Skatgruppe WF Berlin mit 12 493 Gesamtpunkten, auf dem letzten (76.) Platz mit 6974 Gesamtpunkten die Skatgruppe Neustrelitz.

Freunde des Skatspiels, die an un-

seren Übungsabenden und Preisskaten teilnehmen wollen, sind herzlich eingeladen. Unsere Gruppe spielt an jedem Freitag ab 19.30 Uhr im WF-Kulturhaus.

Unsere nächsten Preisskate finden an folgenden Tagen statt: 23. Februar, 30. März, 27. April 1971 – jeweils ab 19.00 Uhr.

E. Schüler, 1. Vorsitzender

Dank für Verständnis

Vom 4. Juni bis 31. Dezember 1969 war ich im WF als Fahrstuhlführer tätig. Da ich schwerbeschädigt bin und die Winterkälte mir gesundheitlich zu schaffen machte, wandte ich mich an den Schwerbeschädigten-Vertrauensmann, Kollegen Mars. Er verhalf mir zu einer meinem körperlichen Zustand zuträglichen Arbeit. Ab 1. Januar 1970 bekam ich eine Beschäftigung in der Abteilung RS 3 als Keramikspritzer. Ich arbeitete mich mit tatkräftiger Hilfe der Kollegin M. Sigert gut ein. Auch die Zusammenarbeit innerhalb des Kollektivs sowie das Verhältnis unter

den Kollegen Spritzern war einwandfrei und vorbildlich.

Ich möchte mich hiermit ausdrücklich für die mir erwiesene gute Arbeitskameradschaft bedanken, die mir als besondere Bekundung anlässlich meines Ausscheidens wegen Krankheit und Erreichen der Altersgrenze zuteil wurde. Mein Dank gilt außerdem Kollegen Vogt, Abteilungsleiter; und Kollegen Ache, Meister; sowie den Büromitarbeitern. Desgleichen übermittle ich der Kollegin Krüger von der Hausverwaltung und dem Kollegen Karl Bendo, Hausmeister, meinen Dank.

Mit sozialistischem Gruß
Heinrich Hansch

Mehr Urlauber

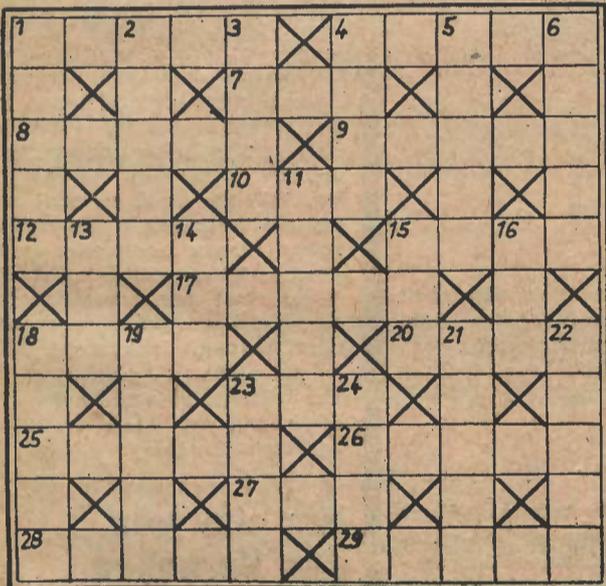
Werte Kollegen des „WF-Senders“! In Ihrer Ausgabe Nr. 44 vom 18. Dezember 1970 ist der Artikel „Ferienbilanz 70“ erschienen. Leider mußten wir aber einen Fehler entdecken. Mit nur 411 Urlaubern sind wir nicht zufrieden. Aus unseren Unterlagen ist ersichtlich, daß wir in der Sommersaison 471 Urlauber ver-

sorgt haben, die sich bei uns erholten. Zusätzlich fanden noch 35 Urlauber, zum Teil WF-Angehörige, zum Teil Betriebsfremde, an Wochenenden die Möglichkeit, sich in freien Zimmern des Bettenhauses aufzuhalten und in Waltersdorf und Umgebung zu erholen. Ob nun die Winterurlauber auch dazu zählen, wissen wir nicht, da erholten sich 59 Gäste mit Kindern in der „Waltersdorfer Mühle“.

Mit kollegialem Gruß
Borsch, Heimleitung

Wir sind der Bitte des Kollegen Borsch und seiner Mitarbeiter, einen Nachtrag zu veröffentlichen, hiermit nachgekommen. Die ursprünglich veröffentlichten Zahlen waren uns von der Abt. VA 2 (Ferieneinrichtungen) übermittelt worden. Wie uns die Kollegen noch einmal versicherten, waren das alle von ihnen erfaßten und eingewiesenen Urlauber. Die heute genannten, höheren Zahlen sind auf zusätzliche Initiative des Kollektivs „Waltersdorfer Mühle“ zurückzuführen.

Redaktion



DENKEN UND RATEN

Waagrecht: 1. Haustier, 4. Zuchttier, 7. Riesenschlange, 8. Unpaarhufer Südasiens und Südamerikas, 9. inneres Organ, 10. Schwanzlurch, 12. Hundeschwanz, 15. Nachtvogel, 17. Wirbeltier, 18. französischer Romanschriftsteller, 20. Nagetier, 23. französisch: Sommer, 25. männliche Ente, 26. Schwanzlurch, 27. Ferment im Kälbermagen, 28. Flachlandschaft, 29. Telefonat.

Senkrecht: 1. männliches Haustier, 2. Tischdecke in Verhandlungsräumen, 3. Fluß in Spanien, 4. Lachsfisch, 5. Ort in Württemberg, 6. das Märchen vom Wolf, Fuchs und Hund, 11. Vermächtnis, 13. männlicher Vorname, 14. Gestalt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, 15. Bergrücken in Braunschweig, 16. dichterisch: Löwe, 18. Nutztier, 19. Teil des Mundes, 21. Raubvogel, 22. Nutztier, 23. Unterarmknochen, 24. Ort und Fluß in der Kasachischen SSR.

Auflösung aus Nr. 4/71

Waagrecht: 1. Gabe, 4. Güsten, 7. Slip, 10. Uran, 11. Oste, 12. Lack, 14. Ulster, 17. Rist, 19. Buhne, 21. Aar, 22. Dronte, 24. Eren, 26. Odeum, 28. Konrad, 30. Agent, 31. Pud, 33. Tick, 34. Elf, 36. Smok, 38. Ente, 41. Olpe, 42. Dose, 43. Tana, 45. Rabe, 47. Eta, 49. Rind, 50. Ren, 52. Rater, 55. Toreut, 58. Salem, 59. Tera, 60. Schale, 62. Ise, 64. Futur, 67. Ahoi, 68. Melker, 70. Fase, 71. Stoa, 72. Ufer, 73. Klee, 74. Natter, 75. Rain.

Senkrecht: 1. Gelb, 2. Buch, 3. Erkner, 4. Gnu, 5. Sosa, 6. Norden, 7. Ström, 8. Lein, 9. Pute, 13. Auto, 15. Lan, 16. Trog, 18. Stau, 20. Erato, 23. Rute, 25. Edikt, 27. Deut, 28. Kondor, 29. Nossen, 30. Aken, 31. Pflege, 35. Lob, 37. Met, 39. Narr, 40. Ernte, 44. Alte, 46. Adorf, 48. Aral, 51. Esch, 53. Aleman, 54. Emil, 56. Raifer, 57. Usus, 58. Saite, 59. Tee, 60. Sack, 61. Hose, 63. Skat, 65. Tara, 66. Renn, 69. Rur.

Nachruf



In tiefer Trauer teilen wir mit: Unfaßbar für uns alle riß der Tod unseren Kollegen

Friedrich Jacob

am 8. Januar 1971 im Alter von 47 Jahren aus unserer Mitte. Kollege Jacob war seit 14 Jahren Angehöriger unseres Werkes und stets bemüht, seine Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen.

Die Kollegen der Abteilung BPS (Schirmherstellung Bildröhre) werden sein Andenken stets in Ehren bewahren. Das Kollektiv der Abteilung BPS

Speisenplan

Woche vom 15. – 19. 2. 1971 Woche vom 22. – 26. 2. 1971 Woche vom 1. – 5. 3. 1971

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Möhrenelntopf mit Fleischbeilage
Dienstag: I. Rindfleisch mit Sahneerrettich, Kartoffeln, rote Bete; II. Bulette, Kartoffeln, Spinat
Mittwoch: I. Brathering, Röstkartoffeln, Gurke; II. Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Krautsalat

Donnerstag: I. Hammelgulasch, Kartoffeln, grüne Bohnen; II. Schweinepfeffer, Kartoffeln, Sauerkraut
Freitag: I. Schaschlik, Reis, Möhrenrohkost; II. Gulasch, Kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 M

Montag: gedünsteter Gulasch, Reis, Apfelmus
Dienstag: Rinderroulade, Kartoffeln, Möhren
Mittwoch: gekochter Klops, Kartoffelbrei, Kompott
Donnerstag: Möhrenelntopf mit Fleischbeilage, eine Wiener
Freitag: Setzei, Spinat, Kartoffelbrei

Essen zu 1,- M

Montag: Schweinepfeffer, Klöße, Sauerkraut, Kompott
Dienstag: Hühnerfrikassee, Reis, rote Bete
Mittwoch: Schaschlik, Kartoffeln, Grüne-Bohnen-Salat
Donnerstag: gedünsteter Fisch, Kartoffeln, Krautsalat, Pudding mit Saft
Freitag: Bulette mit Setzei, Kartoffeln, Mischgemüse

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Linsenelntopf mit Fleischbeilage, Brot
Dienstag: I. Leberknödel, Sauerkraut, Kartoffeln; II. gekochter Klops, Wirsing-kohlbeilage, Kartoffeln
Mittwoch: I. Mecklenburger Schmant-schinken, Kartoffeln, rote Bete; II. Fischfilet, Kartoffeln, Apfel-Möhren-Rohkost
Donnerstag: I. süß-saure Nieren, Reis, Sauerkraut; II. Rinderbraten, Rotkohl, Kartoffeln

Freitag: I. Milchreis, Zucker und Zimt, Apfelmus; II. überbackener Schweinebauch, bayrisch Kraut, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: gedünstetes Schweinefleisch, Möhren, Kartoffeln
Dienstag: Weißwurst, Kartoffeln, Grüne-Bohnen-Salat
Mittwoch: Kartoffelsuppe mit Fleisch, eine Wiener
Donnerstag: Fleischhaschee, Kartoffeln, Möhren-Apfel-Salat
Freitag: Hühnerfrikassee, Reis, Kompott

Essen zu 1,- M

Montag: Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln
Dienstag: Bratwurst, Kartoffeln, Sauerkraut, Kompott
Mittwoch: Grüne-Bohnen-Elntopf mit Fleischbeilage, Pudding mit Saft
Donnerstag: Fleischklößchen, Meerrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete
Freitag: Rinderroulade, Kartoffeln, Möhren

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Gemüseelntopf mit Fleischbeilage
Dienstag: I. Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke; II. Sülze, Röstkartoffeln, Krautsalat
Mittwoch: Fisch gebraten, Petersiliensoße, Kartoffeln, rote Bete; II. Jagdwurst, Tomatensoße, Makkaroni, Beilage

Donnerstag: I. Kammschnitzel, bayrisch Kraut, Kartoffeln; II. falscher Rehbraten, Kartoffeln, Mischgemüse
Freitag: I. Fleischklößchen, Meerrettichsoße, Kartoffeln, Rohkostsalat; II. Schweinebraten, Grünkohl, Kartoffeln

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Hackbraten, Kartoffeln, Apfelmus
Dienstag: Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Kompott
Mittwoch: Hefeklöße mit Heidelbeeren
Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Stachelbeeren
Freitag: Schnitzel gedünstet, Kartoffeln, Möhren

Essen zu 1,- M

Montag: Hackbraten, Kartoffeln, grüne Erbsen
Dienstag: Rindfleischsalat, Röstkartoffeln, Gurke, Kompott
Mittwoch: Schlachteplatte, Kartoffeln, Sauerkohl
Donnerstag: Linsenelntopf mit Fleischbeilage, eine Bockwurst
Freitag: Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten – Werkspeisung

7

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Wenn jeder mit anpackt, ist es viel leichter

Bereits im vorangegangenen „Sender“ informierten wir über die FDJ-Delegiertenkonferenz und veröffentlichten einige Gedanken aus dem Rechenschaftsbericht der FDJ-Leitung des Betriebes.

Zum Schluß seiner Darlegungen orientierte FDJ-Sekretär Wolfgang Hain auf die nächsten Aufgaben, die er in folgende vier Punkte faßte:

Jede Gruppe eigenen Plan

● Die Entschließung ist die Grundlage, auf der sich jede FDJ-Gruppe einen eigenen Plan ausarbeitet. Es kommt darauf an, daß jedes FDJ-Mitglied eine kontrollierbare Aufgabe übernimmt. Sie soll seinen Fähigkeiten entsprechen, seiner eigenen Entwicklung und der unserer Grundorganisation dienlich sein.

Zirkel bilden

● Bei der Leitung der FDJ-Grundorganisation werden Zirkel gebildet, die einer ideenreichen Freizeitgestaltung gerecht werden. In diesen Zirkeln können alle Freunde, die sich z. B. für Kulturarbeit interessieren, mitmachen.

Was gehört alles dazu?

● Jedes FDJ-Mitglied muß die drei Grundanforderungen, die der Jugendverband an ihn stellt, kennen und danach handeln.

Welche Anforderungen sind das?

Trete überall am Arbeitsplatz, im Wohngebiet, im Sportclub usw. — offen für die Sache des Sozialismus ein. Gewinne Jugendliche zur Teilnahme an unserem Kampf. Zeige durch das Tragen des FDJ-Abzeichens, daß du Mitglied unserer Gemeinschaft bist. Zahle pünktlich und in richtiger Höhe deinen Beitrag.

Nimm aktiv an den monatlichen Mitgliederversammlungen in deiner Gruppe teil. Lerne im Studienjahr der FDJ von Marx, Engels und Lenin, wie wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft errichten. Informiere dich in der „Jungen Welt“ und in der „Jungen Generation“ über praktische Probleme unserer Arbeit.

Übernimm auf einem bestimmten Gebiet eine persönliche Aufgabe im Jugendverband. Eigne dir dort Kenntnisse an, die du brauchst, um später selbst einmal ein guter Erzieher der Jugend zu sein.

Der vierte und letzte Punkt um-

faßt ein großes Gebiet, das sich nicht im Handumdrehen erfüllen läßt. Dazu ist eine kontinuierliche und umsichtige Tätigkeit der Leitung Voraussetzung.

Gute Leitung ...

● Die regelmäßige Anleitung, Kontrolle und Information ist die Grundlage für eine wirksame Führungs- und Leitungstätigkeit im Jugendverband. Darum muß jeder gewählte Funktionär monatlich einmal über seine Aufgaben informiert werden. Im Februar findet mit diesen Freunden eine Aktivitätstagung statt. Im März beraten wir in einer Wochenendschulung über die Aufgaben in der Entschließung, wie wir sie in Angriff nehmen wollen.

... und Unterstützung

Mit Unterstützung von in der Jugendarbeit erfahrenen Genossen werden wir diese Aufgaben erfüllen. Dabei ist notwendig, daß die APO-Leitungen in den Werkteilen regelmäßig mit den FDJ-Mitgliedern arbeiten und den Genossen im Jugendverband Aufträge geben.

Oben auf dem Foto, das unser Bildreporter Gerhard Lange mit der Kamera einfing, sehen sie einige Mitglieder unserer im Januar gewählten FDJ-Leitung des WF. Sie strahlen, weil wieder ein Stück des Weges zurückgelegt ist, der uns weiter voranbrachte. Sicher gab es auf diesem Wege nicht nur frohe Stunden, dazu ist unser Leben zu kompliziert. Dennoch läßt uns fröhlich an die nächsten Aufgaben gehen. Die wichtigsten sind in der Entschließung der FDJ-Delegiertenkonferenz festgelegt.

Nur eins von den Vorhaben

greifen wir heraus: „Jedem FDJler seine Aufgabe. Lenin lehrt uns, daß sich das sozialistische Bewußtsein nicht nur durch das Vermitteln von Theorie, sondern im praktischen politischen Kampf herausbildet.“ So steht es geschrieben.

Nun unsere Frage an die AFO: Wie sieht es damit aus? Welche Aufgabe übernehmen die einzelnen Freunde in den Gruppen?

Schreibt dem „WF-Sender“, welche Erfahrungen und Ergebnisse es gibt. Berichtet von den Gesprächen mit Jugendlichen, von ihren Gedanken und Vorschlägen. Davon können wir doch alle lernen.

Aus dem Plan zur Förderung der Initiative der Jugend im WF

Für die Sieger und besten Lehrlinge im Berufswettbewerb sind Fördermaßnahmen mit dem Ziel einzuleiten, die Facharbeiterprüfung vorzeitig abzulegen. Die besten Lehrlinge können zu einem Fach- oder Hochschulstudium delegiert werden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktionssekretärin: Doris Matthes. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 6017 B (140) ND.